Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Lössel in Elbing.

Nr. 43. Elbing, Mittwoch 20. Februar 1889. 41. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten

Pest, 18. Febr. Alle Welt ist mit dem Ausgang der gestrigen Kundgebung um so zufriedener, als man Schlimmes befürchtet hatte. Jede Partei schreibt sich den Sieg zu; die Regierung, weil die Bürgerschaft nicht Theil nahm, die Opposition, weil der Aufzug, wenn auch aus politisch belanglosen Elementen bestehend, immerhin einen großartigen Eindruck machte. Nun beabsichtigt die Bürgerschaft von Pest eine große Kundgebung zu Gunsten des Ministerpräsidenten Tisza, an welcher sich die besitzende Gesellschaft betheiligen will. In den Provinzen geht das politische Leben in gleichen Bahnen. Heute beschließen Versammlungen unter dem Rufe: „Nieder mit Tisza!", der Regierung ihr Mißtrauen auszudrücken, morgen erklären andere Versammlungen mit tausendstimmigen: „Eljen Tisza!" ihre volle Zufriedenheit mit der Politik des Ministerpräsidenten.

Paris, 18. Febr. Freycinet hat es abgelehnt, in das neue Cabinet einzutreten. Das Portefeuille des Auswärtigen wurde daher Ribo angeboten, der sich darüber noch nicht erklärte. — Die Kammer hielt eine kurze Sitzung ab und vertagte sich bis morgen. Ein Vertagungsantrag bis Donnerstag wurde mit 292 gegen 262 Stimmen abgelehnt.

Paris, 18. Febr. Es verlautet, daß der Präsident Carnot nach der Bildung des neuen Cabinets eine Botschaft an die Kammer richten werde, worin er den versöhnlichen Charakter des Ministeriums betonen, zugleich aber die verschiedenen Fractionen der republikanischen Partei dringend auffordern wird, diesen letzten Versuch, während der Weltausstellung eine politische Waffenruhe herbeizuführen, nicht zu vereiteln. Die radicalen Blätter sprechen sich auf das entschiedenste gegen die angekündigte Zusammensetzung des neuen Cabinets aus.

Paris, 18. Febr. Méline ersuchte die Radicalen Yves, Goyot, Prevet und Menard Dorion, in das neue Kabinett einzutreten, dieselben lehnten aber ab. Méline beschloß daher, seine Mitarbeiter ausschließlich unter den gemäßigten Republikanern zu suchen, und bat Freicinet, das Auswärtige zu übernehmen. Freycinet erklärte, falls seine Mitarbeit im neuen Ministerium für vortheilhaft erachtet werde, wäre es besser, wenn er die Leitung des Kriegsministeriums behielte. Hierauf beschied Carnot Freycinet zu sich und ersuchte ihn so dringend, das Auswärtige zu übernehmen, daß Freycinet sich Bedenkzeit ausbat. D'Autresme übernahm den Handel. So weit übersehbar, ist das neue Kabinett folgendermaßen zusammengesetzt: Méline Vorsitz und Ackerbau, Rouvier Inneres, Ribot oder Senator Boulanger oder Loubet Finanzen, Kasimir Perier Unterricht, Billot Krieg, Barbez Marine, D'Autresme Handel. Falls Freycinet das Auswärtige nicht übernimmt, würde dasselbe Ribot angeboten werden.

Paris, 18. Febr. Die Arbeiterführer berufen für nächsten Sonntag die socialistischen Arbeiter zusammen, um in einem Massenaufzug zum Ministerium des Innern zu gehen, um sich die Antwort auf ihre Forderungen vom 10. d. M. zu holen.

Vulcano, 18. Febr. Auf den südlichsten liparischen Inseln sind am 12. Februar innerhalb 7½ Stunden 99 und am 14. Februar innerhalb 8 Stunden 112 vulkanische Explosionen beobachtet, welche sehr häufig elektrischer Natur waren. Dabei ist keinerlei Erschütterung des Bodens wahrgenommen worden.

London, 18. Febr. Die „Morningpost" erfährt, der jüngste Besuch des Herzogs von Cambridge in Gibraltar werde wahrscheinlich sofortige wesentliche Verstärkung der Seefestung als Ergebniß haben.

London, 18. Febr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Zanzibar vom 17. Februar, die von Tippo Tib mit Briefen für Stanley abgesandten Boten seien durch die Araber gemißhandelt und gezwungen worden zurückzukehren. Dieselben traten die Rückreise auf einem anderen Wege an. Nach einer Meldung der „Times" aus Zanzibar sind die gefangenen Missionäre noch nicht befreit. Die Araber verlangen Freigebung sämmtlicher von den Deutschen aufgebrachten Sklavenschiffe. — Lieutenant Wolff und andere Begleiter der Expedition Wißmann sind in Zanzibar eingetroffen.

Haag, 18. Febr. Ein amtliches Bulletin über das Befinden des Königs besagt: Der Zustand des Königs hat sich in den letzten Tagen verschlimmert; der König leidet erneut an Wunden im Halse; das Schlucken ist erschwert und schmerzhaft; er nimmt wenig Nahrung zu sich, wodurch der Kräftezustand erheblich beeinträchtigt wird.

Brüssel, 18. Febr. Die belgische Fortschrittspartei beruft zum 24. Februar einen großen Parteitag nach Brüssel ein, behufs Aufnahme der Forderung einer umfassenden Heeresreform in das liberale Programm.

Amsterdam, 18. Febr. Dr. Vincksuizen begab sich gestern Abends nach Schloß Loo. Der Leibarzt des Königs sollte vorige Nacht im Schlosse zubringen.

Petersburg, 18. Febr. Der an Darmentzündung erkrankte Stadthauptmann Gresser befindet sich außer Gefahr.

Petersburg, 18. Febr. Beim deutschen Botschafter, General von Schweinitz, findet heute ein Galadiner statt, an welchem der Großherzog und der Erbgroßherzog von Hessen Theil nehmen.

Rom, 18. Febr. Der letzte männliche Sprosse der Familie Barberini ist gestorben. Es ist dies das römische Fürstengeschlecht, welches der Kirche den Papst Urban VIII. und mehrere Cardinäle gegeben. Den Barberini gehört der prächtigste Palast in Rom, in dem einst Thorwaldsen sein Atelier aufgeschlagen.

Sofia, 18. Febr. Bei den gestrigen Ersatzwahlen zur Sobranje wurden 7 Anhänger der Regierung und ein Mitglied der Partei Radoslawows gewählt.

Newyork, 18. Febr. Nach Meldungen aus Hatford explodirten heute früh die im Erdgeschosse befindlichen Dampfkessel des Park-Central-Hotels. Der Hauptheil des fünfstöckigen Hotels wurde vernichtet; die Trümmer geriethen in Brand; die Zahl der darunter begrabenen Opfer ist sehr beträchtlich.

Washington, 18. Febr. Staatssecretär Bayard äußerte einem Zeitungs-Correspondenten gegenüber, in einer Republik müsse man militärischen Geist decouragiren; wenn man denselben in den Vereinigten Staaten encouragirte, würde man bald einen Krieg herbeiführen. Bezüglich der anläßlich des Zwischenfalls in Samoa entstandenen Fragen sagte Bayard, er glaube nicht, daß das Volk wegen Samoa sich in einen Krieg einzulassen wünsche; es liege keine Veranlassung dazu vor; falls das Volk jedoch Krieg wolle, müsse es sich einen anderen Staatssecretär anschaffen. Bayard sprach sich zu Gunsten der Neutralisirung des Privateigenthums in Kriegszeiten aus.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

5. Sitzung vom 18. Februar.

Das Herrenhaus genehmigte in der heutigen Sitzung die Vorlagen betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in Herne, die Heranziehung der Fabriken in der Provinz Schlesien zu Provinzialbeiträgen für Wegebauten und endlich nach den Beschlüssen der Commission die Vorlage betr. die Landesverwaltung in der Provinz Posen. Sodann wurden Petitionen erledigt.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 18. Februar.

— Zur Geschichte der Entlassung des Justizministers Friedberg erhält der „Westf. Merkur" von Berlin folgenden Beitrag: „Die Blätter haben über die Gründe der Entlassung des Justizministers Friedberg hin und her gerathen und die verschiedenartigsten Ansichten ausgesprochen. Seltsamer Weise haben sie den wirklichen Grund, welcher für die Demission Friedbergs, wie so vieler anderer vor ihm, ausschlaggebend war, nicht errathen, nämlich ein Schreiben des Fürsten Bismarck, welches um Einreichung des Entlassungs-Gesuches kurzer Hand ersuchte. Es ist nur ein Fall bekannt, daß ein Minister auf eine solche Aufforderung nicht reagirte. Der Betreffende replizirte kurz, daß er so lange auf seinem Posten auszuharren gedenke, als er sich durch das Vertrauen seines Souveräns geschützt wisse. Sollte ihm einstmals dieses Vertrauen nicht mehr zur Seite stehen, so werde er ohne Verzug um seine Entlassung bitten; vorher nicht. Das war aber, wie bemerkt, ein Ausnahmefall. Sonst functionirt die Maschinerie ganz prompt, wie im Falle Friedberg ersichtlich ist. Am Dienstag traf, wie wir aus guter Quelle erfahren, das verhängnißvolle Briefchen bei Herrn von Friedberg ein; am nämlichen Tage reicht er seine Entlassung ein. Am Mittwoch Morgen erhält er die königliche Genehmigung seines Gesuchs und am Donnerstag publicirt der „Staatsanzeiger" die vollzogene Thatsache. Noch am Montag derselben Woche hatte Friedberg einem Freunde gegenüber geäußert, daß er sich auf seinem Ministersessel überaus wohl befinde und keineswegs daran denke, seinen Platz einem Andern zu räumen. Doch Friedberg denkt, aber lenkt nicht."

— Die „Berliner Politischen Nachrichten" können gegenüber den Gerüchten, wonach der Minister Friedberg seine Entlassung in Folge eines reichskanzlerischen „blauen Briefes" genommen habe, versichern, daß die persönlichen Beziehungen des Reichskanzlers zu Friedberg durch den Rücktritt des Letzteren in keiner Weise alterirt worden seien. Friedberg stattete vor wenigen Tagen dem Fürsten Bismarck einen längeren Besuch ab. Eben so willkürlich sei die Meldung des „Standard", daß der Minister Schelling seine Entlassung nehmen werde.

— Verschiedene Blätter berichten, daß der Rücktritt des früheren Justizministers Friedberg thatsächlich mit der Geffcken-Angelegenheit zusammenhänge.

— In der Commission für das Alters- und Invalidenversorgungsgesetz wurde heute ein Antrag Oechelhäuser eingebracht auf Errichtung einer freiwilligen Altersparkasse, wonach die Versicherten berechtigt sind, neben den obligatorischen Beiträgen auch freiwillige Einzahlungen in vollen Mark durch Einkleben von besonderen Sparmarken zu machen; mit dem Eintritt der Invalidität oder vom vollendeten 60. Jahre an kann der Versicherte diese Einlagen als Kapital erheben oder als Rente verwenden. Stirbt der Versicherte vor dieser Zeit, so fallen die Einlagen sammt Zinseszinsen an seine Erben; bei jeder Versicherungs-Anstalt werden Einnahmen und Ausgaben besonders verrechnet. Der Antrag wurde nach langer

---

Dunkel!

Criminal-Erzählung von L. T.

Nachdruck verboten.

(35. Fortsetzung.)

„Wollen Sie mir das Kind wieder nehmen, welches mein einziger Trost ist?" rief er.

„Nein — nicht jetzt," erwiderte Körber. „Lassen Sie mich mit ihr sprechen."

Der Alte zögerte mit der Antwort, da trat Paula selbst in das Zimmer.

Man sah ihren bleichen Wangen und gerötheten Augen an, wie gewaltig sie die That und das Geschick ihres Vormundes erschüttert hatte.

Schweigend trat sie auf Körber zu und reichte ihm die Hand.

Körber behielt sie in der seinigen.

„Die Wendung haben Sie nicht geahnt?" fragte Körber, zu Paula gewendet.

„Nein — nein," erwiderte Paula, „ich würde ja sonst keine Stunde länger in seinem Hause geblieben sein."

„Und es ist auch nie der leiseste Verdacht in Ihnen aufgestiegen?"

„Nie!" versicherte Paula.

„Er versteht es ja, sich zu verstellen und zu beherrschen wie Wenige," fuhr er fort. „Er hat auch Alles mit der ruhigsten und genauesten Berechnung und Ueberlegung gethan.

„Und es ist kein Zweifel mehr, daß er die That begangen hat?" fragte Paula. „Er ist doch nicht auch unschuldig verhaftet, wie . . ."

„Wie Hellmann, wollen Sie sagen," fügte Körber hinzu. „Er ist schuldig. Er hat die dem Todten geraubten Gegenstände gehabt — er kann sich nicht reinigen. Fräulein, weil er Sie liebte, hat er Ihren Verlobten ermordet und weil noch das Herz eines Anderen Ihnen gehörte, hat er auch diesen zu verderben gesucht, indem er den Verdacht seiner That auf ihn wälzte. Hellmann hat die Liebe zu Ihnen mit monatelanger Gefangenschaft gebüßt, ohne irgend ein Vergehen, ohne seine Schuld hat er im Gefängniß geschmachtet und dennoch ist seine Liebe nicht geringer geworden. Ich bin neulich bei ihm gewesen — er gestand mir, daß die Liebe das Einzige sei, was ihn in seinen Qualen tröste und vor Verzweiflung bewahre."

Er blickte Paula bei diesen Worten prüfend an. Ihre Augen senkten sich, eine leichte Röthe bedeckte ihre Wangen.

„Fräulein, heute öffnet sich Hellmanns Gefängniß," fuhr er langsam fort, „heute erlangt er endlich die Freiheit wieder; er ist gebrochen an Geist und Körper. Die Kerkerluft hat an ihm gezehrt. Das Gericht kann ihm nicht ersetzen, was er unschuldig erduldet hat, nicht mit Geld lassen sich seine Qualen aufwiegen, nicht mit Geld die Erinnerung daran verwischen. Es giebt nur eine Macht, die dieses kann und diese liegt in Ihren Händen.

Paula schwieg, dunkler wurde das Roth auf ihren Wangen — ihr Herz schlug schneller — lauter.

„Fräulein," begann Körber wieder, „ich werde von hier zu meiner Braut eilen, dort werde ich Hellmann begrüßen — wollen Sie mir nicht ein Wort an ihn mitgeben, nur ein einziges Wort, das aber sein Herz mit Glück erfüllen würde?"

„Dringen Sie nicht in mich — jetzt noch nicht," erwiderte Paula verwirrt — verlegen. „Ich selbst muß nach allen diesen Erschütterungen mich selbst wieder zu fassen suchen."

„Verstehen Sie mich nicht falsch," bemerkte Körber, „ich kann mich ja in Ihre Lage hinein versetzen; nur ein Wort möchte ich ihm als Gruß aus Ihrem Munde bringen, daß er sich aufrichten und auf die Zukunft hoffen möge. Darf ich ihm das sagen? Wollen Sie ihm Hoffnung geben — nur sichere Hoffnung — so bürge ich Ihnen, daß er Ihrem Herzen volle Zeit gönnen wird, alle die trüben Eindrücke zu überwinden. Darf ich ihm dies sagen?"

Paula kämpfte mit sich. Ihr Blick richtete sich auf den alten Berger, als wollte sie auf dessen Gesicht die Antwort oder die Erlaubniß zu einer Antwort suchen.

„Ich soll Dich wieder verlieren!" rief der Alte. „Du sollst mir wieder entrissen werden, nachdem ich mich kaum an den Gedanken gewöhnt habe, ein Kind in Dir wiedergefunden zu haben?"

Körber trat zu dem Alten und legte die Hand auf dessen Schulter.

„Herr Berger," sprach er, „verlieren Sie denn Paula, wenn Sie ihr und eines andern Menschen Lebensglück begründen? Gewinnen Sie nicht zwei Herzen dadurch? Hellmann ist wohl oft wild und leidenschaftlich gewesen, allein sein Herz ist gut, er ist nicht unwerth, daß auch Sie ihn Sohn nennen. Sie brauchen Paula ja nicht zu verlassen!"

Auch der Alte kämpfte einen Augenblick mit sich, dann rief er entschlossen: „Gut — Paula, ich will Dich nicht hindern. Für einen alten Mann, wie ich bin, wird immer noch ein Platz in Deinem Herzen übrig bleiben!"

„Drängen Sie jetzt nicht in mich!" rief Paula.

„So soll ich ohne Gruß und ohne Antwort vor Hellmann hintreten?" fragte Körber. „Ich verlange ja nur so wenig. Sie sollen ja nur Ihr Herz fragen, ob es ihm Hoffnung geben kann. Hoffnung, an der er sich wieder aufrichtet!"

„Gieb sie ihm, wenn Dein Herz es kann," redete der Alte zu.

„So sagen Sie es ihm," erwiderte Paula leise.

„Haben Sie Dank, Paula, für dies eine Wort," rief Körber freudig, indem er ihre Hand erfaßte. „Nun begrüße ich den armen Freund mit Jubel. Ich sehe im Geiste, wie dies eine, dieser eine Gruß von Ihnen ihn aufrichtet, wie er mich erst fragend anblickt, weil er so viel Glück nach so düsteren Tagen nicht zu fassen vermag; ich sehe, wie sich seine bleichen Wangen dann langsam röthen, wie sein Herz schneller schlägt und dies eine Wort schnell einen Schleier über seine trübe Vergangenheit wirft. Haben Sie Dank, Dank in seinem Namen!"

„Körber eilte mit ungeduldiger Freude fort, es trieb ihn, dem Freunde das Wort des Glückes zuzurufen.

Er stürmte über die Straße. Schon erblickte er Hellmann in dem Hause seiner Mutter neben Anna an dem Fenster. Er eilte in das Haus, in die Stube.

Auch Hellmann hatte ihn gesehen, er wußte von seiner Schwester bereits Alles — wem er seine Rettung verdankte. Er stürzte Körber entgegen, mit offenen Armen, und preßte ihn an seine Brust.

„Körber — Dir — Ihnen — verdanke ich meine Freiheit, mein Leben!" rief er.

„Laß das „Ihnen", erwiderte Körber. „Hellmann, ich denke, wir sind Freunde und werden es bleiben! Nun Glück auf zu Deiner Freiheit!"

Ein finsterer, bitterer Zug legte sich schnell wieder auf Hellmanns Stirn.

„Den Gedanken an Glück haben mir die Monate im Gefängniß abgewöhnt!" erwiderte er. „Ich rechne nicht mehr darauf!"

Er fuhr mit der Hand über die Stirn, als wollte er die trüben Erinnerungen, welche sich ihm aufdrängten, verwischen.

Einen Augenblick lang bemächtigte sich auch Körbers ein schmerzliches Gefühl, als er des Freundes bleiches Gesicht, seine abgezehrte Gestalt in vollem Lichte erblickte. Er ließ dies Gefühl indeß kaum auftauchen. Er mußte es zurückdrängen.

Thorheit, Freund!" rief er heiter. „Du bist wieder frei, und mit der Freiheit kehrt das Glück zurück!"

„Ich habe ein Wort für Dich, Hellmann," fuhr Körber fort, „das mit einem Male ein Lächeln des Glückes hervorruft, was Dein Herz freudig stimmt und Dich alle trüben Stunden vergessen läßt. — Höre mich an, komm!"

Er legte die Hand auf des Försters Schulter. „Ich komme soeben von Paula!"

Unwillkürlich blickte Hellmann auf und seine Augen erhielten einen Theil ihres alten Glanzes wieder.

„Sie läßt Dich grüßen, Hellmann," fuhr Körber fort. „Und ihr Herz läßt Dir sagen, — Du sollst hoffen auf die Zukunft!"

Wie Körber vorausgesetzt hatte, richtete der Förster sich empor und seine Augen waren fragend, mit ängstlicher Spannung auf ihn gerichtet.

„Ich spreche die Wahrheit! —„ sprach Körber lächelnd.

„Die Wahrheit — die Wahrheit!" rief Hellmann innerlich aufjubelnd. „Ihr Herz giebt mir Hoffnung!"

„Sie hat es mir gesagt!" versicherte Körber. „Nur Zeit mögest Du ihr lassen, daß sie die erschütternden Eindrücke der letzten Zeit überwinde. Ich denke, Du wirst dies thun!"

„Alles will ich thun, was sie verlangt!" rief Hellmann. „O, um diesen Preis will ich gern die Zeit im Gefängnisse gesessen haben — dies — dies hatte ich ja nicht gehofft! Und Dir — Körber, Dir, Freund, verdanke ich auch dies!"

Auf's Neue schloß er ihn in seine Arme.

„Welche Wirkung ein einziges Wort hervorzubringen vermag," sprach Körber lächelnd. „Anna, nun lege auch Du ein solches Wort auf meinen verwundeten Arm — das eine Wort, daß ich Dich bald als mein Weib heimführen soll!"

Anna reichte ihm ihre Hand, ihr Herz hatte ja gleiches Verlangen.

Das Glück, welches vor wenigen Tagen noch so fern von dem Hause zu sein schien, war nun mit einem male und in vollem Glanze eingezogen, denn es umfaßte vier Herzen. — —

Prell saß im Gefängnisse.

Des Criminalrichters Untersuchung seines Hauses hatte nicht das geringste Resultat ergeben. Auch im Walde war trotz des aufmerksamen Forschens durch die Polizeidiener nichts aufgefunden, was zu einem weiteren Beweise gegen ihn hätte dienen können. Alle Beweise gegen Prell stützten sich allein auf Körbers Zeugniß. Weder des Doctors Wirthschafterin, noch der Kutscher hatten etwas Beschwerendes gegen ihren Herren auszusagen vermocht und des Försters und dessen Knechtes Aussagen hatten nur Körbers Mittheilung bestätigt. —

Prell blieb in mehreren Verhören, welche der Criminalrichter mit ihm anstellte, bei seiner kalten, ruhigen Behauptung, daß er von Allem nichts wisse, daß der Commissair sich geirrt haben müsse, denn er habe in jener Nacht sein Haus nicht verlassen, er habe mit Bergers Tod nichts zu schaffen, habe nie die ihm geraubten Sachen in Händen gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

leidhafter Discussion mit allen gegen 3 Stimmen (2 conservative und eine vom Centrum) angenommen. Die Vertreter der verbündeten Regierungen mahnten dringend davon ab, den Antrag anzunehmen; das Prinzip sei gut, aber die Ausführung in der Form des Antrages unmöglich, man möge ihn für die zweite Lesung aufsparen; der jetzige Antrag Oechelhäusers würde das Gesetz gefährden. Die Befürworter des Antrags, welche zugleich Freunde der Regierungsvorlage sind, erklärten, daß die freiwillige Versicherung eine nothwendige Ergänzung der Vorlage sei, welche keineswegs allgemein populär sei; eine socialpolitische Wirkung werde erst hierdurch in größerem Maße erzielt. Die Regierungsvertreter empfahlen, daß eine solche freiwillige Versicherung durch die Versicherungsanstalten nicht obligatorisch, sondern nur facultativ eingerichtet werde. Daß die Annahme des Antrags das Gesetz gefährden wird, glaubt man nicht. Der Abg. Oechelhäuser erklärte auch, daß er auch für die Vorlage stimmen werde, wenn sein Antrag später abgelehnt werde.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat den Staatsminister v. Bülow zum Bevollmächtigten für den Bundesrath ernannt.

— Die Audienz Schorlemer-Alst's beim Kaiser, welche s. Z. irrthümlicher Weise von der gesammten Presse mit einer Standeserhöhung dieses Abgeordneten in Verbindung gebracht wurde, erhält nun, wie uns aus bestunterrichteten politischen Kreisen mitgetheilt wird, die Auslegung, daß dieselbe im innigsten Zusammenhang stehe mit einer bevorstehenden Spaltung des Centrums in eine regierungsfreundliche und eine oppositionelle Partei.

— Der katholische Feldprobst der Armee, Bischof Aßmann, hat am Feste der Erscheinung des Herrn einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er „allen Amtsbrüdern und Mitarbeitern" seine Ernennung und seinen Amtsantritt bekannt giebt. Am Schlusse desselben gelobt er, bei allem Schaffen und Wirken in seinem schweren und verantwortungsvollen Amte stets als treuer Hirt der Kirche des Heilands Wort zu seinem Wahlspruch und zu seiner Richtschnur zu machen: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist."

— Die Reise des Kaisers Wilhelm nach England im kommenden Sommer wird, wie die „Köln. Ztg." erfährt, namentlich in Kreisen der deutschen Marine als wahrscheinlich gehalten.

— Der bisherige Berather Tamaseses, Herr Brandeis, ist einer über Auckland in London eingetroffenen Depesche zufolge aus Samoa nach Berlin berufen worden.

— Der Windthorst'sche Schulantrag findet auf allen nicht ultramontanen Seiten entschiedene Zurückweisung. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung sagt in einer Besprechung desselben, diese Zurückweisung constatirend, was folgt: „Da man so ziemlich auf allen Seiten darüber einig ist, der Windthorst'sche Schulantrag verfolge nur tactische, keine practischen Zwecke, so wird man der weiteren Entwickelung des Zwischenspiels ohne die Besorgniß zusehen dürfen, es könnte der Schule, dem Staate oder der Kirche ernsthafter Schaden geschehen."

— Die No. 39. der „Volks-Zeitung", Erstes Blatt, ist Sonnabend Nachmittag polizeilich mit Beschlag belegt worden. Nach hiesigen Blättern ist die Beschlagnahme wegen des Leitartikels „Uf!" erfolgt, der eine Beleidigung des Fürsten Bismarck enthalten soll.

— Die marokkanische Gesandtschaft hat am Sonntag früh 7¾ Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße aus Berlin verlassen und sich zunächst zur Besichtigung der Krupp'schen Etablissements nach Essen begeben. Dort verbleibt die Gesandtschaft bis zum Dienstag und reist dann direkt nach Genua weiter, um sich von dort aus ohne weiteren Aufenthalt direkt nach Marocco einzuschiffen.

* **Nürnberg,** 18. Februar. In Bamberg starb Hofrath Kreitmayr, der Vorstand des bayerischen Anwaltvereins, eine in juristischen Kreisen weitbekannte Persönlichkeit.

Der Antrag Windthorst.

betr. die Schulen, hat nun glücklich einmal wieder das Licht der Welt erblickt. Nach demselben soll der preußische Landtag die Regierung auffordern, baldigst den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welches den Kirchen und ihren Organen in Betreff des religiösen Unterrichts in den Volksschulen diejenigen Befugnisse im vollen Umfange gewährt werden, welche die Verfassungsurkunde im Art. 24 denselben durch den Satz: „Den religiösen Unterricht in der Volksschule leiten die betr. Religionsgesellschaften", zugeführt hat. Dabei soll, will Herr Windthorst, als „dem ursprünglichen Sinne dieser Zusicherung entsprechend" insbesondere auf Feststellung folgender Rechte Bedacht genommen werden: 1) Die Volksschullehrer dürfen nur mit Zustimmung der kirchlichen Behörde angestellt werden. 2) Die Anstellung des Religionslehrers steht ausschließlich den kirchlichen Oberen zu. 3) Der Religionsunterricht untersteht der eingehendsten Controle dieser kirchlichen Oberen und 4) letztere bestimmen die beim Unterricht zu verwendenden Bücher. Man sieht, was ein gewandter Jurist, wie Herr Windthorst es ist, in einem so einfachen Satz, wie den oben aus dem Artikel 24 der Verfassung hervorgegangenen, Alles hineininterpretiren kann. Dieser Antrag würde aus der Volksschule eine völlige Domäne der Kirche machen und bald würde es dahin kommen, daß der Religionsunterricht mit Allem, was daran und drum hängt, einen so breiten Raum in dem Unterrichtsplan einnehmen würde, daß für die übrigen für das praktische Leben auch dem auf niederen Gesellschaftsboden Stehenden unbedingt nothwendigen Kenntnisse kein Raum mehr bliebe. Damit wäre nun allerdings das Ziel der Orthodoxen erreicht, welche eine Generation heranziehen möchten, die daran gewohnt ist, sich auch in den praktischen Dingen im Leben von ihren geistlichen Vätern dirigiren zu lassen, wie es diesen beliebt. Es ist aber dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen! Wer die Volksschule hat, hat das Volk, und der Staat wird nun und nimmermehr zulassen, daß das Volk dem Commando der „Verbündeten gegen den Umsturz" allein untersteht und deshalb wird ein Antrag, wie der vorliegende, dessen Grundgedanke nur der ist, der Kirche im Staate das Uebergewicht zu verleihen, sollte er auch von der Volksvertretung angenommen werden, nie die Zustimmung der Regierung erlangen. Das weiß man auch im Centrum und ebenso genau in den Reihen der auf dem „positiven" Standpunkt stehenden Conservativen, hat sich aber dadurch nicht abhalten lassen, den Antrag einzubringen, und wird sich auch dadurch nicht abhalten lassen, dafür zu stimmen, denn beiden Theilen ist der Antrag weiter nichts als ein Agitationsmittel und soll Gelegenheit geben, über den „Nothstand" der Kirche deklamiren zu können. Es wird aber jetzt so viel über „Nothstand" in allen Ecken gesprochen, daß die Deklamationen der Herren Windthorst, Stöcker und Consorten über den „Nothstand" der Kirche spurlos verhallen werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 18. Febr. Prachtvolles Wetter begünstigte gestern die oppositionelle Manifestation. Der Kalvinplatz war um 2 Uhr von einer vieltausendköpfigen, immer sich vergrößernden Menge besetzt. Der Jurist Pandy hielt an die auf dem Balkon des Clublokals der gemäßigten Opposition versammelten Abgeordneten eine Ansprache, in welcher er für die Unterstützung der Interessen der Jugend dankte. Beöthy erwiderte und bat, Jeder möge dazu beitragen, daß die Manifestation eine würdige bleibe. Er schloß mit dem Rufe: „Es lebe der König!", in welchen die Menge entblößten Hauptes begeistert einstimmte. Der Zug setzte sich hierauf in Bewegung, voran berittene Polizisten, hierauf der Abgeordnete Graf Karolyi, gefolgt von dem Träger eines nationalen Banners mit der Aufschrift: „Es lebe der König! Nieder mit Tisza!" Dann folgten die der Unabhängigkeitspartei angehörenden Abgeordneten, die Universitätsjugend und eine unübersehbare Menge, insgesammt etwa 30,000 Menschen. Studenten fungirten als Ordner. Vor dem Clublokale der Unabhängigkeitspartei hielt der Jurist Blaczeck eine Ansprache und Abgeordneter Thaly erwiderte unter Eljen-Rufen auf den König. Sodann bewegte sich der Zug zwischen dichtem Menschenspalier weiter. Von den Fenster und Balkons einzelner Häuser wurden Tücher geschwenkt. Die spalierbildende Menge stimmte begeistert in die Eljenrufe auf den König ein, dazwischen ertönten Rufe „Abzug Tisza." Unter fortwährenden Acclamationen und Absingung patriotischer Lieder gelangte der Zug vor das Clublokal der liberalen Partei, wo die Menge stürmische Rufe „Nieder mit Tisza" ertönen ließ. Auf dem Donauquai gegenüber der Ofner Königsburg nahm der Zug Aufstellung und die Menge brach in den Ruf „Es lebe der König" aus, schwenkte die Hüte und senkte die Fahnen, enthielt sich aber jeder anderweitigen Demonstration und Ausrufe. Der Zug kehrte hierauf nach dem Kalvinplatze zurück. Unterwegs hielt der Jurist Bezsilla an die auf dem Balkon des Palais des Baron Aczel versammelten Magnaten eine Ansprache, in der er die Ueberzeugung ausdrückte, die Magnaten würden auch künftig die Hüter der Verfassung sein. Vor der Statue Petöfis intonirte die Menge das „Szozat." Nach Verbrennung einer Nummer des „Nemzet" und des Witzblattes „Borszem Jonko" auf dem Kalvinplatze zerstreute sich die Menge in bester Ordnung. Die Demonstration war um 4½ Uhr beendigt. Um sechs Uhr Abends wogte in allen Straßen eine riesige Menge, Ordnung und Ruhe blieben jedoch ungestört und keinerlei Zwischenfall kam vor.

Pest, 18. Febr. Unterhaus. Anläßlich der Verhandlungen des Berichts des Präsidenten wegen der in Folge der jüngsten Excesse getroffenen Maßnahmen behufs Aufrechterhaltung der Ordnung beantragte die äußerste Linke die Verweisung des Berichts an den Immunitäts-Ausschuß, um Vorschläge zur Wahrung der Immunität der Abgeordneten zu machen. Nachdem Ministerpräsident Tisza, sowie der Justizminister die gelegentlich der Begründung des Antrages gegen die Organe der öffentlichen Sicherheit und die Gerichte gefallenen Aeußerung zurückgewiesen hatten, wurde der Bericht, entsprechend dem Wunsche Tisza's, ohne irgend welche Instruktion, lediglich zur Erwägung und Meinungsäußerung dem Immunitätenausschuß überwiesen.

Frankreich. Paris, 17. Febr. General Boulanger hat Paris verlassen, möglicherweise um sein Alibi nachweisen zu können, wenn sich irgend etwas Unerwartetes ereignen sollte. Es geht jedoch auch das Gerücht, daß General Boulanger in privaten Angelegenheiten auf Reisen sei. Sicher ist, daß er sich nach Italien begeben hat. Die Einen behaupten, er wolle sich dort bemühen, Anknüpfungen zu machen, um die Meinung zu widerlegen, als ob er ein Feind Italiens sei, und als ob es für Italien bedrohlich sein würde, wenn er in Frankreich zur Macht käme. Nach einer anderen Version dagegen ist der Zweck der Boulanger'schen Reise ein unpolitischer und begiebt sich der vielgenannte General nach Rom, lediglich um seine Ehescheidung bei dem Papst zu betreiben.

Italien. Rom, 18. Februar. Deputirtenkammer. Der Antrag Fazio und anderer Deputirten der äußersten Linken, welcher den Grund für die Zurdispositionsstellung des General Mattei in dessen am 22. Dezember v. J. gegen die Regierung abgegebenen Votum über die außerordentlichen Militärkredite erblickt und dies für eine Verletzung der parlamentarischen Prärogative erklärt, wurde mit 171 gegen 32 Stimmen abgelehnt. 38 Deputirte enthielten sich der Abstimmung. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten Crispi und des Kriegsministers, daß die gegen den General Mattei ergriffene Maßregel mit dem von ihm in der Kammer abgegebenen Votum in keinerlei Zusammenhang stehe, wurden von der Kammer zur Kenntniß genommen. Morgen gelangen die Finanz-Maßnahmen der Regierung zur Berathung.

Hof und Gesellschaft.

— Eine Begegnung des bayrischen Prinzregenten mit unserem Kaiser ist den Münchener „Neuesten Nachrichten" zufolge in Bayreuth anläßlich der diesjährigen Festspiele in Aussicht genommen.

— Prinzregent Albrecht wird sich, nach amtlicher Meldung aus Braunschweig, im März zur Wiederholung der Massagekur nach Dresden begeben, da die im Laufe der Monate November und Dezember erfolgreich durchgemachte dreiwöchentliche Kur dies wünschenswerth erscheinen lasse.

— Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die russische Kaiserin kommt im Juni hierher, während Kaiser Alexander III. nach Kiel reist, um den Kaiser Wilhelm zu besuchen.

Armee und Flotte.

— Der bisherige Commandeur der Gardes du Corps, Oberst v. Below, ist mit der Führung der ersten Cavalleriebrigade betraut.

* **Berlin,** 18. Febr. S. M. Kreuzerfregatten „Moltke", Kommandt. Kapitän z. S. Schulze, und „Gneisenau", Kommandt. Kapitän z. S. Schwarzlose, sind am 17. Februar c. in Maddalena (Insel Sardinien) eingetroffen und beabsichtigen, am 19. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

Schneeverwehungen und Eisgänge.

* **Krefeld,** 18. Febr. Das K. Eisenbahnbetriebsamt giebt bekannt: Die Trajektstörung zwischen Griethausen und Welle auf der Eisenbahnstrecke Kleve-Zevenaar ist beseitigt.

* **Köln,** 18. Febr. Der Rhein ist eisfrei, so daß die Schifffahrt seit gestern wieder eröffnet ist. Der Pegelstand zeigt langsames Steigen.

* **Mainz,** 18. Febr. Die Höhe des Rheins beträgt hier 1,37, bei Maxau 3,75, bei Kehl 2,32 und bei Mannheim 3,87. An allen diesen Orten ist der Fluß im Steigen. Der Ober-Rhein und der Neckar steigen gleichfalls.

Kirche und Schule.

* **Thorn,** 16. Febr. Der hiesige Lehrer-Wittwen-Unterstützungs-Verein hat nach vierjährigem Bestehen bereits ein Stammkapital von 1060 Mark angesammelt.

* **Schwetz,** 17. Febr. Nach Beschluß der Stadtverordneten soll für die hiesige evangelische Präparanden-Anstalt ein eigenes Gebäude für 30,000 Mark erbaut werden.

* **Kiel,** 18. Febr. Der Senior der theologischen Facultät, Kirchenrath Prof. D. Lüdemann, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 18. Febr. Dem heute tagenden 3. Bezirkstag der westpreußischen Bau-Innungen ging gestern Nachmittag die übliche Vorversammlung voraus, welche bald nach 5 Uhr durch eine die Erschienenen begrüßende Ansprache des Herrn Zimmermeisters Bergmann als stellvertretenden Obermeisters der hiesigen Bau-Innung eröffnet wurde. Zur Vorberathung einzelner Punkte der heute zu verhandelnden Tagesordnung wurden Commissionen gewählt, ebenso zur Vorberathung einzelner in der Tagesordnung nicht abgedruckter besonderer Anträge. Kurz nach 6 Uhr wurde die Vorversammlung geschlossen. — Zu der heute um 9 Uhr von Herrn Baumeister Berndts eröffneten Hauptsitzung war auch der Herr Regierungs-Assessor von Nostiz in Vertretung des Herrn Regierungs-Präsidenten erschienen. Herr Baumeister Berndts begrüßte denselben und trug den Jahresbericht vor, nach welchem dem Verbande 12 Innungen angehören. Die Danziger zählt darunter 38 Mitglieder, bei denen im letzten Jahre 39 Lehrlinge ein- und 43 Lehrlinge ausgeschrieben worden sind. Die Gesellen haben hier durch ihren Streik nichts erlangt; es sei aber rathsam, sich in den Baucontracten für den Fall eines neuen Streikes durch Aufnahme eines Streikparagraphen zu sichern. — Im letzten Jahre haben in der Provinz 5 Personen die Meisterprüfung bestanden. — Der Thorner-Innung gehören 22, der Culmer 7, der Graudenzer 12, der von Dt. Eylau 12, der von Mewe 6, der von Tiegenhof 11, der von Elbing 11, der Marienburger 9, der Stargarder 9 Mitglieder an. Nach dem Jahresbericht machte Herr Berndts eingehende Mittheilungen über die Verhandlungen des dritten Delegirtentages des Innungs-Verbandes deutscher Baugewerksmeister zu Stuttgart am 2., 3. und 4. September 1888. Maurermeister Perchnow berichtete sodann über eine der Regierung zu übersendende Petition um Einführung des Befähigungsnachweises für die das Baugewerbe ausübenden Personen; auch die Berufsgenossenschaft schließt sich dieser Petition an, deren Abfassung schließlich dem Vorstand überlassen wurde. Ferner wurde beschlossen, an alle Städte mit mehr als 10,000 Einwohnern das Gesuch um Errichtung von Fortbildungsschulen zu stellen. Es entspann sich darauf eine Debatte über den bekannten Lehrlingsparagraphen 100e, an welcher auch der Vertreter der königlichen Regierung, Herr Assessor v. Nostiz sich betheiligte. Derselbe legte dar, daß nur dann jemand keine Lehrlinge halten dürfe, wenn derselbe nicht die persönliche Befähigung besäße. So würde z. B. ein Kaufmann, der das Baugewerbe betriebe, keine Lehrlinge ausbilden dürfen, ohne etwas für die Erhaltung der Fortbildungsschulen zu thun. Herr Reg.-Assessor v. Nostiz war der Meinung, daß die Maurerinnung keine Lehrlinge ausbilden dürfe, wenn der Bauinnung dieses Privilegium ausschließlich ertheilt worden sei. Herr Herzog machte sodann darauf aufmerksam, daß durch die Zusätze zur Gewerbeordnung den freien Innungen das Recht verliehen sei, zu gemeinnützigen Anstalten auch Gewerbetreibende, die außer der Innung stehen, heranzuziehen. Nach einer kurzen Debatte über den erstatteten Jahresbericht sprach Herr Herzog über die Erziehung der Lehrlinge zu Gesellen und die Heranbildung der Gesellen zu Meistern. Redner tadelt bei dem Lehrplan der Baugewerksschule zu Dt. Krone den Umstand, daß es zur Aufnahme genüge, wenn der Schüler einen Sommer gearbeitet habe. Die Commission der Versammlung schlage vor, daß zur Aufnahme die Ablegung der Gesellenprüfung, mindestens eine zweijährige praktische Arbeitszeit nothwendig sei. Auch dürfe kein Schüler zur Prüfung zugelassen werden, welcher nicht die Gesellenprüfung abgelegt habe. Laut Beschluß der Versammlung soll hierüber mit der Regierung verhandelt werden, zu welchem Zwecke ein aus drei Mitgliedern bestehende Commission eingesetzt wurde. — Auf Wunsch des Centralverbandes wurden ferner einige Statutenänderungen vorgenommen und mehrere von Bezirksvereinen gestellte Anträge berathen, welche rein technische Angelegenheiten betrafen.

* **Dirschau,** 18. Februar. In der Nacht von Sonntag zu Montag verstarb plötzlich am Herzschlag der Dekan Pomierski in Subkau bei Dirschau. — Dem Lehrer Meißner in Gerdin ist dieser Tage wiederum von der Königl. Regierung eine Prämie von 75 M. wegen der Erfolge, die derselbe durch Ertheilung des deutschen Unterrichts in seiner Schule erzielt hat, zuerkannt worden. Es ist dies bereits die dritte Prämie, die diesem Herrn aus gleichem Anlasse zu Theil geworden ist. (Dsch. Z.)

* **Tiegenhof,** 18. Februar. Gestern feierte der hiesige Handwerker-Verein sein 26. Stiftungsfest. Dasselbe war von sehr zahlreichen Mitgliedern besucht.

* **Marienwerder.** Der Grundbesitzer und Fischer Michael Gehrmann zu Schwarzenau hat am 20. November v. J. mit eigener Lebensgefahr den Käthner Marian Brzosowski daselbst vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder bringt dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß er dem Gehrmann eine Prämie von 30 Mark bewilligt habe.

* **Aus dem Kreise Graudenz,** 16. Februar. Gestern ereignete sich im Dorfe Gr. Partenschin ein schreckliches Unglück. Die Einwohnerfrau Ronszek wurde, während sie an der Dreschmaschine beschäftigt war, von der Maschinenwelle erfaßt und augenblicklich getödtet. Die Unglückliche hinterläßt ihrem Ehemanne 6 unerzogene Kinder in der größten Armuth. (G.)

* **Marienburg,** 18. Febr. Bei einem Begräbnisse auf dem katholischen Kirchhofe kam nach der „M. Z." gestern Nachmittag ein unangenehmer Zwischenfall vor. Einer der freiwilligen Träger wurde, an der offenen Todtengruft stehend, plötzlich von Krämpfen befallen und fiel in die offene Gruft hinein. Sonderliche Verletzungen hat sich derselbe nicht zugezogen, doch wirkte der Zwischenfall immerhin recht störend.

* **Thorn,** 17. Febr. Zum Eintritt in die Colonialtruppe von Ostafrika werden aus dem hiesigen 11. Artillerie-Regiment 12 ältere Unterofficiere, vorzugsweise gelernte Handwerker, auf ein Jahr beurlaubt. — Die Bromberger Pferdebahngesellschaft beabsichtigt hier eine Pferdebahn vom kleinen Bahnhof durch die Stadt bis zur Ziegelei anzulegen. Die Baukosten sind auf 300,000 M. veranschlagt; die Gesellschaft hofft, daß die Stadt gegen Verpfändung des lebenden und todten Betriebsmaterials die Hälfte dieser Summe zu 3 pCt. herleihen oder sich als Selbstunternehmerin an dem Werke mit betheiligen wird.

* **Stuhm.** Unsere Stadt geht mit dem Gedanken um, ein Schlachthaus zu errichten. Der Bürgermeister und ein Magistratsmitglied haben zu dem Zweck mehrere Schlachthäuser in Ostpreußen angesehen.

(××) **Saalfeld,** 18. Februar. In der letzten Sitzung des Kriegervereins, welche Sonnabend den 16., stattfand, erfolgte zunächst die Aufnahme einiger neuen Mitglieder, worauf der Kassenführer die Rechnung über das verflossene Vereinsjahr vorlegte. Mit der Prüfung derselben wurde eine Commission von drei Mitgliedern beauftragt. Den Hinterbliebenen von zwei verstorbenen Kameraden wurde eine Unterstützung in der Höhe von je 30 M. bewilligt. — Am selbigen Tage feierte der Mohrunger Kreislehrerverein B. im Balzer'schen Lokale zu Pr. Mark sein diesjähriges Wintervergnügen bei sehr reger Betheiligung seitens seiner Mitglieder und anderer Gäste. — Heute früh wurde eine Diebsgesellschaft, die mehrere Scheffel Getreide auf einem Handschlitten nach der Stadt befördert hatte, um es hier zu veräußern, dingfest gemacht. Ihre anfängliche Angabe, daß sie aus Boyden seien, erwies sich sehr bald als falsch, vielmehr erkannte man in ihnen Leute aus dem Gute Gr. Arnsdorf. Woher das gestohlene Getreide stammt, hat bis jetzt nicht ermittelt werden können. — Zur Lehrerin bei der Stadtschule murde in der heutigen Magistratssitzung Fräulein Borchert aus Pr. Mark gewählt. Die darauf folgende Stadtverordneten-Versammlung bewilligte den beiden Lehrern der Volksschule für die Vertretung der dritten Stelle 25 bezw. 15 M. monatlich und wählte in die Marktcommission an Stelle des Kaufmanns Oldenhof den Kaufmann L. Schwarz. Wegen einer Restforderung in Höhe von 1140 M., entstanden durch einen verunglückten Brunnenbau, hat der Fabrikant Blasendorf-Berlin den Rechtsweg beschritten; die Versammlung gab die Zustimmung zur Führung des Prozesses.

* **Pr. Holland,** 15. Febr. Am 18. Mai findet in Mehlsack die alljährlich wiederkehrende landwirthschaftliche Ausstellung für die Kreise Pr. Holland und Mohrungen statt. Auf derselben gelangen für Pferde 1500 M., für Rindvieh 1300 M. als Prämien zur Vertheilung. Im nächsten Jahre soll die Ausstellung in Pr. Holland stattfinden. (G.)

* **Mohrungen.** Se. Majestät der Kaiser haben geruht, die Pathenstelle bei dem jüngst geborenen siebenten Sohne des Instmanns Christian Lange zu Gr. Samrodt zu übernehmen. — Wie es den Anschein hat, beabsichtigt die Königl. Staats-Regierung bei der demnächst stattfindenden Subhastirung des Herderhauses dasselbe zu erwerben. — Wie die hiesige Zeitung hört, ist das dem Herrn Grafen zu Dohna-Schlodien gehörige Gut Reichau mit sämmtlichen Vorwerken außer Sanglau an einen Herrn Schiemann und das Vorwerk Sanglau an den bisherigen Ober-Inspector Herrn Hildebrandt in Reichau verpachtet.

* **Königsberg,** 18. Febr. Der gestrige Maskenball in der Börse war ein ganz bedeutender Erfolg für den rührigen „Kaufmännischen Verein", der es von jeher trefflich verstanden hat, das Nützliche mit dem Angenehmen harmonisch zu verbinden. Unsere bessere Gesellschaft hat ein opulenteres und lustigeres Maskenfest zuvor nicht erlebt. — Die Versorgung der Stadt Königsberg mit elektrischem Licht geht ihrer Verwirklichung entgegen. Die Vorarbeiten für die Centralanlage sind beendigt. Die Centralanlage ist bestimmt, nicht allein die Stadt mit elektrischem Strom zu versehen, sondern es haben die angestellten Berechnungen ergeben, daß es möglich ist, auch die Personen- und die Rangirbahnhöfe, ohne eine besondere Station für dieselben zu errichten, zu versorgen, wenn für dieselben eine besondere Leitung vorhanden ist.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 19. Februar.

* [**Die Gewerbevereinssitzung**] eröffnete gestern Abend Herr Professor Dr. Nagel mit der Mittheilung, daß am nächsten Montage wahrscheinlich der Generalsecretär des gewerblichen Centralvereins der Provinz Westpreußen, Herr Ehlers aus Danzig, einen Vortrag über den Hamburger Zollanschluß halten wird. Ferner wird auf die Einzeichnung in die Liste zum Abendessen beim Stiftungsfeste des Vereins wiederholt aufmerksam gemacht. Dann hält Herr Dr. med. Krause einen recht belehrenden Vortrag über Entfettungskuren, Fettleibigkeit und Körperfülle. Der Herr Redner bezeichnet die Ursachen der Fettleibigkeit der einzelnen Menschen, sowohl des männlichen wie des weiblichen Geschlechts. Das Fett beträgt bei einem normalen Körpergewicht des Mannes von 120 bis 125 Pfund $\frac{1}{20}$, bei der Frau bei einem solchen von 105 Pfund $\frac{1}{16}$. Fleisch mit viel Fett begünstigt die Körperfülle. Dieselbe giebt sich durch Trägheit, Bequemlichkeit ꝛc. stets zu erkennen. Die Körperfülle ist mitunter recht bedeutend, so daß ein 1½jähriges Kind 53, ein 4jähriges Mädchen 137 und ein 10jähriges Mädchen 219 Pfund Körpergewicht hatte. Ein Mann hatte 503 und sogar 609 Pfd. Der Vortragende erklärt, was ein Arzt bei derartigen Vorkommnissen zu beobachten hat und kommt dann zur Besprechung der einzelnen Kuren, welche mehr oder weniger helfen, ja sogar schädlich sind. Die Hungerkur vermehrt oft das Fett. Fleischessen und fleißige Bewegung sind bedeutend besser. Die Banting'sche Cur dauert sehr lange und erzeugt oft wegen des vielen Fleisches Magendarmkatarrh, auch Lungentuberkulose. Die Epstein'sche Cur mit weniger Fleisch, mehr Fett, dauert jahrelang und hat auch Magendarmerkrankungen zur Folge. Milchdiätkur ist eine modificirte Hungerkur. Hauptsächlich muß der viele Alkoholgenuß gemieden werden. Die neuere Methode ist die schweißtreibende. Die Oertel'sche Methode schwächt das Nervensystem. Die Brunnenkuren helfen nur für den Augenblick. Auch ist die Turnvorrichtung von Dr. Ebert in Berlin nicht das Geeignete. Ebenfalls das erfundene Ruderboot nicht. Einen practischen und guten Apparat hat Herr Professor Dr. Gärtner in Wien angefertigt, den Gärtner-Ergostat-Apparat, welchen Redner zur Ansicht und Probe vorstellt und erklärt. Es ist ein Gestell, in welchem eine Scheibe hängt, unten ist eine Schiene mit einem Gewicht angebracht, welches von 8 bis 25 Pfund zu stellen ist, die Scheibe wird nun durch eine bequeme Kurbel langsam in Bewegung gesetzt. Man muß nun diese Scheibe drehen und zwar genügt eine Stunde täglich. Schon nach drei Umdrehungen hat man 3 Pfd. Körpergewichts-Abnahme festgestellt. Zur Controlle der Umdrehungen für den Arzt ist eine Uhr mit einer Glocke angebracht, so daß Täuschungen nicht vorkommen können. Natürlich muß

der Genuß von Alkohol vermieden werden. Es wurde sofort von mehreren Herren eine Probe angestellt. Der recht ausführliche Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Da Novitäten nicht vorlagen, wurde sofort zur Beantwortung der vorliegenden Fragen geschritten. Unter andern beantwortete Herr Dr. Baatz die Frage: „Wie werden Warzen von den Händen kleiner Kinder ꝛc. am sichersten und besten entfernt?“ Warzen werden überhaupt am einfachsten, sichersten und schmerzlosesten operativ entfernt. Alle andern Entfernungen sind nicht sicher und auch gefahr- und oft schmerzvoll. Herr Professor Dr. Nagel beantwortete die Frage: „Wie löscht man am besten eine Petroleumlampe aus, ohne daß dieselbe explodirt?“ Die Sitzung wurde dann geschlossen.

* [**Theater.**] „Maria Stuart“, dieses höchst wirksame Schiller'sche Trauerspiel, hatte auch gestern seine alte Anziehungskraft bewährt und die Theaterräume fast gefüllt. Die Besetzung der einzelnen Rollen war im Allgemeinen eine recht gute. Das Hauptverdienst um die gelungene Aufführung gebührt natürlich der Frau Dir. Hannemann (Maria Stuart.) Auch Herr Werthmann, (Mortimer) hatte seine Partie richtig und gut erfaßt. Dies erkannte denn auch das Publikum voll und ganz an, indem es Beiden den lebhaftesten Beifall zollte. Herr Beckmann als Paulet, Herr Gadiel (Leicester) und Herr Hummel (Burleigh) waren am Platze, nur wünschen wir von Herrn Hummel eine festere Haltung. Frau Jaskowski (Kennedy) fand sich mit ihrer Rolle ebenfalls gut ab. Frau Beckmann aber war keine Elisabeth von England. Sowohl Haltung wie Sprache ließen viel, sehr viel zu wünschen übrig. Auch schien Frau Beckmann ihre Rolle nicht genügend memorirt zu haben.

* [**Der St. Elisabeth-Verein**] wirkt in unserer Stadt recht segensreich. Im letzten Jahre sind 4326 Wochengaben zur Vertheilung gekommen, so daß 116 Familien aus den milden Gaben eine dauernde Unterstützung haben erhalten können. Eine einmalige Unterstützung haben 30 Personen resp. Familien erhalten. Sechsmal ist Brennmaterial verabfolgt und mit Kleidungsstücken sind 27 Familien resp. Personen versorgt worden. In 11 Fällen ist eine Beihilfe zur Beerdigung gewährt worden. Fünf Kinder sind in Waisenhäusern untergebracht, wofür der Verein die Pension bezahlt.

* [**Die „Baubude“**] gedenkt morgen eine Schlittenfahrt nach Pomehrendorf zu unternehmen. Auf der Rückfahrt soll in Weingrundforst das Abendbrod gegessen und darauf getanzt werden.

* [**Schlittenfahrt.**] Trotz des sehr starken Thauwetters unternahm heute Nachmittag die 3. Klasse der höheren Töchterschule eine Schlittenpartie.

* [**Hauskauf.**] Nicht Herr Dr. Baatz, sondern Frau Louise Rentel ist die Käuferin des Hauses der Frau Steckel in der Junkerstraße.

* [**Personalien.**] Der Referendarius Hugo Teßmer aus Marienburg ist aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen. Der Gerichtsvollzieher Bartelt bei dem Amtsgerichte in Culmsee ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht zu Thorn versetzt worden.

* [**Unsere Feuerwehren**] dürfte es interessiren zu hören, daß es im deutschen Reiche nach der neuesten Statistik im Ganzen 14,148 Feuerwehren giebt. In Westpreußen sind davon 30 freiwillige, 1 Berufsfeuerwehr (Elbing), in Ostpreußen 35 freiwillige und 3 Berufsfeuerwehren.

* [**Molkerei-Genossenschaft.**] In Rapendorf traten vor einigen Tagen mehrere Besitzer aus Rapendorf und Hasselbusch zusammen behufs Gründung einer Molkereigenossenschaft. Die Anwesenden zeichneten 133 Kühe und übernahm die Meierei ein Herr Cohrt, gegenwärtig in Posilge. Zum 1. April soll alles so weit fertig sein, daß mit dem Meiereibetriebe angefangen werden kann.

* [**Der „Reichsanzeiger“**] publicirt die Allerhöchste Genehmigung, daß der Zinsfuß derjenigen Anleihen im Betrage von 180,000 Mark, 45,000 Mark, 150,000 Mark, 60,000 Mark, zu deren Aufnahme die Stadt Gumbinnen durch die Privilegien vom 6. März 1865, 1. August 1873, 4. April 1881, 16. April 1884 ermächtigt worden ist, auf drei und ein halb Procent herabgesetzt werde.

* [**Der Allgemeine Deutsche Jagdschutz-Verein**] hat im Jahre 1888 an Prämien und Unterstützungen vertheilt: in den Kreisen Danzig 21 Mark, Schlochau 177 M., Neustadt 70 M., Schwetz 70 M., Karthaus und Rosenberg je 55 M., Konitz 35 Mark, Berent 33 M., Flatow 20 M. und einen Hirschfänger, Pr. Stargard 15 M., in Marienwerder und Tuchel je 1 Hirschfänger, zusammen 551 M. und 3 Hirschfänger.

* [**Regiments-Verlegung.**] Wie die „Pr.-Litt. Ztg.“ zuverlässig erfährt, ist das ostpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 3 (König Friedrich Wilhelm I.), welches bisher in Gumbinnen und Insterburg stand, vom 1. April ab nach Königsberg verlegt worden. In Gumbinnen resp. Insterburg soll dasselbe durch das 5. ostpreußische Infanterie-Regiment Nr. 41 ersetzt worden.

* [**Reisegelder der Justizbeamten.**] Im Einverständniß mit der Oberrechnungskammer hat der Justizminister am 1. d. M. angeordnet, daß von den Justizbeamten Reisetagegelder für einen und denselben Tag grundsätzlich nur einmal beansprucht werden dürfen und daß daher auch in Fällen, in welchen ein Beamter an einem Tage verschiedene Reisen ausgeführt hat, die Reisetagegelder nur für einen Tag zu gewähren sind.

* [**Die dummen Fremdwörter,**] d. h. wenn man sie nicht richtig anzuwenden versteht. Bewarb sich da dieser Tage Jemand bei der Direktion der Marienburg-Mlawkaer Bahn um eine Assistentenstelle und bezeichnete seinen Lebenslauf statt curriculum vitae sehr sinnig mit suum cuique. Es wird ihm denn wohl auch das gebührende „Seine“ geworden und das Gesuch zu den Acten gelegt sein.

* [**Vom frischen Haff.**] Aus allen Fischerdörfern unseres Haffs ertöne die Klage, daß der Fischfang von Monat zu Monat weniger Ertrag giebt. Die Verarmung greift in Folge dessen immer mehr um sich. Als Ursache, weshalb das früher so fischreiche Haff jetzt von den Fischzügen so gemieden wird, sehen die Fischer den weit in die See hinausgehenden Molenbau am Pillauer Tief an. Der Fisch stößt sich bei seinem Eintritt in das Tief an den Steinmauern und wandert an der Küste weiter.

* [**Festgenommen.**] Im Laufe des gestrigen Nachmittags gelang es, den Menschen, der gestern einer Dame im Postgebäude ein Portemonnaie mit 34 M. gestohlen hatte, und die beiden Personen, die im Verdacht standen, einem Menschen am Sonntag Abend auf der Holländer Chaussee eine Uhr gestohlen zu haben, zu ermitteln und festzunehmen. Im ersten Falle ist der Dieb ein angeblicher Kaufmann aus Torgau, im zweiten Falle ein auswärtiger Fleischer und ein Färbergeselle gewesen. Alle drei Personen wurden dem Kgl. Amtsgericht zur Bestrafung überwiesen.

* [**Ueberfallen.**] Die junge Frau eines hiesigen Arbeiters, welche bei verschiedenen Herrschaften die Wäsche besorgt, wurde gestern früh in der vierten Stunde am Gerichtsgebäude von einem den besseren Ständen angehörenden Herrn überfallen. Die Frau fing, nachdem der Unhold sie festhielt, furchtbar an zu schreien. Das wirkte; denn der Nachtwächter sowie eine andere Frau kamen hinzu und der „feine Herr“ rückte aus. Es sollen in den letzten Nächten ähnliche Ueberfälle stattgefunden haben. Zu wünschen wäre, daß die Nachtwächter auf den Attentäter vigilirten und ihn dingfest machten.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 18. Februar.

Der ehemalige Eisenbahn-Maschinenputzer George Dombrowski zu Tiegenhof, jetzt in Berlin, wurde von dem dortigen Stationsvorsteher dabei betroffen, wie derselbe in seinem Eßkorbe 3½ Kil. Steinkohlen, im Werthe von 5 Pf., mit nach Hause nehmen wollte. Die Sache wurde bei dem Betriebsamte zu Danzig angezeigt. Letzteres stellte den Strafantrag wegen Diebstahl und Dombrowski wurde auch sofort von der Bahn entlassen. Es denuncirte hierauf Dombrowski bei dem Eisenbahn-Ministerium zu Berlin gegen den Stationsbeamten wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten im Dienste, Parteilichkeit und bat um Wiederanstellung. Bei der eingeleiteten Untersuchung konnte Dombrowski nicht die in der Denunciationsschrift nach Berlin behaupteten Thatsachen beweisen. Das Schöffengericht zu Tiegenhof verurtheilte deshalb den D. am 5. Dezember wegen Diebstahl und Beleidigung eines Beamten zu 4 Wochen Gefängniß. Gegen dieses Urtheil hatte der Verurtheilte Berufung eingelegt. Die heutige Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte sich 9 Jahre bei der Bahn straffrei und gut geführt, daß auch der Werth der entwendeten Kohlen ein äußerst geringer war und die Beleidigung nur eine unbedeutende; es ermäßigte der Gerichtshof die Strafe auf 10 Tage Gefängniß. — Das Schöffengericht zu Dt. Eylau hat am 8. November den Altsitzer Ludwig Schrubring aus Schoenforst wegen Körperverletzung zu 100 M. Geld event. 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Am 11. Juli hatte sich ein fremder Bienenschwarm in der Nähe der Wohnung des Schrubring angesetzt. Jeder der in der Nähe wohnenden Einwohner beanspruchte nun den Schwarm; es entstand eine Schlägerei, wobei der Angeklagte einen Theilnehmer mißhandelte. Die eingelegte Berufung wird verworfen. — Am 20. Dezember v. J. hat das Schöffengericht zu Dt. Eylau wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs den Käthner und Musikus Friedrich Gromkowski aus Gr. Schönhorst zu 8 Tagen und dessen Ehefrau zu 7 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die von dem Ehemann eingelegte Berufung wird kostenfällig verworfen, die von dem Ehemann für die Ehefrau eingelegte Berufung dagegen als nichtig zurückgewiesen, weil die Ehefrau den Antrag nicht mit unterschrieben hatte. — Wegen grober Mißhandlung seiner in anderen Umständen sich befindenden Ehefrau, Nachts zum 1. Octbr., hat das hiesige Schöffengericht am 23. Novbr. den hiesigen Sattlermstr. Joh. Sellich zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die eingelegte Berufung wird verworfen. — Wegen strafbaren Eigennutzes hat das hiesige Schöffengericht am 14. December den hiesigen Tischlermeister Carl August Nikel zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hat der Angeklagte Berufung eingelegt. Die hiesige Firma Janke hatte gegen Nikel am 21. August ein Zahlungs-Urtheil über 894 M. erstritten. Wie nun Janke für diese Summe Möbel abpfänden lassen wollte, waren nur Sachen vorhanden, welche beim öffentlichen Verkauf vom 28. August nur 502 Mark brachten, so daß Janke einen Ausfall von 392 Mark hatte. Es behauptet nun Janke auf Grund des Urtheils des Tischlermeisters Schöneberg, daß Nickel in der Zeit vom 21. bis 23. August Möbel zu Schleuderpreisen verkauft habe. Diese Anklage wurde durch viele Zeugen, welche Sachen gekauft hatten, widerlegt, der Gerichtshof hob deßhalb das Schöffenurtheil auf und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei. — Wegen Beschädigung von am Wege stehenden Bäumen hat das hiesige Schöffengericht den Fleischer Gustav Bezer aus Fichthorst zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wird kostenfällig zurückgewiesen. — Wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung eines anderen Arbeiters wird gegen den Maurersohn Carl Schwedfeger und den Schornsteinfegerlehrling Emil Lehmann auf eine Zusatzstrafe zum Urtheil vom 2. Juli von je 2 Monaten und gegen den Schiffer Carl Hahn, welcher bei der That ein Messer gebraucht hatte, auf 8 Monate Gefängniß erkannt. — Wegen Beleidigung eines Lehrers hat das hiesige Schöffengericht am 14. December die hiesige Töpferfrau Wölke zu 15 Mark Geld event. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Berufung wird kostenfällig verworfen.

Kunst und Literatur.

⊙ Ein alter Onkel, das wissen wir Alle aus unserer Jugend, kommt immer in demselben, allen Hausgenossen wohlbekannten Rock daherspaziert; man gewöhnt sich daran, ihn und seine Kleidung zu identificiren, und er gefällt uns kaum, wenn ihm eines Tages der Schneider ein neues Gewand angemessen hat. So wie die guten Onkel, haben es von jeher auch die Familienjournale gehalten: sie blieben sich jahraus, jahrein gleich, erschienen unverändert in ihrem gelben oder rothen Umschlag, der uns so vertraulich wohlbekannt angemuthet. Mit dieser Tradition brach vollkommen ein Wiener Zeitungsunternehmen, welches vor einem Jahre ins Leben trat und das, um es einmal ganz anders zu machen wie alle Welt — das Gegentheil that. Die „Wiener Mode“, von welcher wir sprechen, zeigt in den uns vorliegenden 28 bisher erschienenen Heften achtundzwanzigmal ein anderes Gesicht; bald schaut sie winterlich drein, wenn's draußen schneiet und wettert, bald überstreut sie ihren Umschlag mit blauen Veilchen, mit Maiglöckchen u. s. w. Es liegt in dieser Dauer des ewig Wechselnden ein eigener Zauber; wir gehen kaum fehl, wenn wir den colossalen Erfolg des genannten Blattes zum guten Theile dieser seiner Eigenart zuschreiben. Das letzte Heft ist wieder eine köstliche Ueberraschung, es ist „japanesisch“; japanesisch der Umschlag, japanesisch jede Randverzierung: jede Leiste, welche den trefflichen Toilettebildern als Folie dient. Das prächtige Heft wird schon dieses vollendet künstlerischen Beiwerkes wegen auch von Nicht-Abonnenten stark gekauft werden.

* „Cornelius Voß“ von Franz von Schönthan erzielte am „Daly Theatre“ in Newyork in englischer Uebersetzung einen sehr großen Erfolg.

* Man schreibt aus Paris, 15. Februar: Vor drei Tagen fand die Generalversammlung der Actiengesellschaft „Théâtre de Vaudeville“ statt. Der Rechenschaftsbericht der Directoren wurde unter enthusiastischem Beifall zur Kenntniß genommen und, was diesen Enthusiasmus erklärt, beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 4150 Francs pro Actie auszuzahlen. Da der Nominalwerth einer Actie 1000 Francs beträgt, kommt dieses Ergebniß einer Verzinsung von 415, schreibe vierhundertundfünfzehn Procent gleich. Allen Directoren, welche bei dieser Nachricht grün und gelb vor Neid werden, diene zur Kenntniß, daß nichts leichter ist, als solch einen Erfolg zu erzielen. Man nehme einfach ein Stück an, das von allen andern Theatern vorher zurückgewiesen wurde, nenne dasselbe „Les surprises du divorce“ und lasse für den Rest das Publikum sorgen. Probatum est!

* Japanisches Zeitungswesen. Der Aufschwung, den das Inselreich Japan binnen verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit genommen hat, wird durch die Thatsache illustrirt, daß es gegenwärtig in Japan nicht weniger als 575 Tages- und Wochenblätter giebt, während es erst 18 Jahre her sind, seitdem dort die erste Zeitung erschienen ist.

* Die „Riff-Piraten“, eine neue, überaus originelle Operette von Sullivan, geht am 1. März im Theater an der Wien zum ersten Male in Scene.

— In Stuttgart starb am Donnerstag Freifrau Luise von Schiller, die Wittwe des ältesten Sohnes Friedrich Schiller's, Karl, welcher Oberförster in Lorch gewesen. Sie war eine geborene Locher und erreichte ein Alter von 85 Jahren.

Jagd, Sport und Spiel.

— Der Herzog von Westminster hat sein berühmtes Rennpferd „Ormonde“ um den Preis von 14,000 Pfund Sterling (280,000 Mark) verkauft. Das edle Thier wird nach dem Schlusse der Saison nach Buenos Ayres befördert werden.

— Für das große Armee-Jagdrennen, das am 14. Januar auf der Bahn zu Hoppegarten zur Entscheidung gelangt, hat der Kaiser einen Ehrenpreis ausgesetzt. — Die Ehrenpreise, welche von dem Monarchen für die verschiedenen Rennplätze im Reich gespendet werden, sollen, wie die „Sport-Welt“ mittheilt, zumeist in Bronze nach Entwürfen hervorragender Künstler angefertigt werden, da Se. Majestät auch diesen Zweig deutschen Kunstgewerbes unterstützt wissen will.

Vermischtes.

* **München i. W.,** 18. Febr. In Paderborn schoß am Sonnabend Abend der Maler Menke mit dem Revolver auf seinen Sohn, traf aber seine zwischentretende Frau und verwundete dieselbe lebensgefährlich. Darauf entleibte sich der Thäter selbst.

* **Nürnberg,** 17. Febr. Wir haben vor einigen Monaten mitgetheilt, daß in der Nachbarstadt Fürth ein Bäckermeister am Hochzeitstage seine Frau erschoß. Die That beschäftigte nun jetzt die Strafkammer des Landgerichts Fürth und es wurde, da sich lediglich Fahrlässigkeit des jungen Ehemanns, der mit einem Revolver hantirte, ergeben hatte, eine zweimonatige Gefängnißstrafe ausgesprochen.

* **Hamburg,** 16. Febr. Eine Falschmünzerbande, die schon seit längerer Zeit unsere Stadt und Umgegend mit falschen Ein- und Zweimarkstücken überschwemmt, wurde gestern in der Person des Arbeiters Seitz und seiner zwei in jugendlichem Alter stehenden Söhne auf frischer That abgefaßt.

— Der bekannte Criminalpolizist Naporra, vielgenannt in den Socialistenprocessen der letzten Jahre, tritt aus dem Polizeidienst aus und siedelt nach Danzig über, wo er eine Stellung beim dortigen Magistrat erhalten wird. Der Austritt erfolgt dem Vernehmen nach aus privaten Gründen. Naporra's Schwiegereltern, die in Danzig leben, besitzen dort eine Wirthschaft, zu deren Uebernahme er sich bei seiner Anwesenheit am Platze vorbereiten will.

— Die europäische Skandal-Chronik ist, wie der Wiener Extrapost aus Belgrad gemeldet wurde, durch ein Ereigniß, das sich in der Nacht zum Sonntag dort abgespielt hat, um einen sensationellen Fall bereichert worden. Es handelt sich nämlich um die polizeiliche Auflösung eines Clubs, dessen Mitglieder den höchsten serbischen Kreisen angehören, und in den sowohl Herren als auch Damen aufgenommen wurden. Die geselligen Zusammenkünfte, die zu jeder Tages- und Nachtzeit veranstaltet wurden, sollen der skandalösesten Art gewesen sein. Die Damen, welche daran theilnahmen, sind zumeist Frauen höchster Würdenträger. Die Angelegenheit erregt ungeheuere Sensation.

— Folgenden Entschuldigungs-Zettel theilt dem „Kl. J.“ ein Schulmann aus seiner Sammlung mit: „Entschuldigen sie bitte, daß meine Frau ein Kind gekrigt hat und mein Sohn gefehlt hat. Solte daß in die nächste Woche wieder vorkommen, so bitte ich im voraus um Entschuldigung.“

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. Februar. Gestern Abend theilte Méline mehreren Deputirten mit, er habe sich von der Unmöglichkeit überzeugt, die Gegensätze unter den Republikanern auszugleichen und ein Kabinet zu bilden, worin alle republikanischen Gruppen vertreten seien. Er gab deshalb sein Mandat behufs einer Kabinetsbildung zurück. Den Morgenblättern zufolge habe Freycinet ein vollständiges Ministerium in Bereitschaft. Der Republikaner Mellot erklärte in einem Schreiben an General Boulanger seinen Beitritt zum boulangistischen Programm.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 19. Februar, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	18./2.	19./2.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871	101,60	101,50
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	101,80	101,90
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	101,80	101,80
Oesterreichische Goldrente	94,—	94,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,50	85,40
Russische Banknoten	217,20	216,70
Oesterreichische Banknoten	168,80	168,80
Deutsche Reichsanleihe	109,50	109,40
4 pCt. preußische Consols	109,10	109,—
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,50	96,50
5 pCt. Marienburg-Mlawk. Stammpr.	113,—	113,40
Produkten-Börse.		
Cours vom	18./2.	19./2.
Weizen April-Mai	194,—	192,20
Juni-Juli	196,—	194,20
Roggen flau.		
April-Mai	153,20	152,50
Juni-Juli	153,50	152,70
Petroleum loco	23,40	23,40
Rüböl April-Mai	57,90	57,30
Mai-Juni	57,20	56,80
Spiritus 70er loco	32,90	32,80

Danzig, den 18. Februar.

Weizen: Unveränd. 450 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 165—170 ℳ, hellbunt inländ. 176 ℳ, hochbunt und glasig inländisch 190 ℳ Termine April-Mai 126 pfd. zum Transit 144,50 ℳ, Juni-Juli 126 pfd. zum Transit 148,00 ℳ

Roggen: Fester. Inländ. 145 ℳ, russ. oder poln. zum Transit 94 ℳ, pr. April-Mai 120 pfd. zum Transit 94,50 ℳ.

Gerste: Loco große inländisch 112 ℳ, loco kleine inl. 108—121 ℳ.

Hafer: Loco inl. 121 ℳ Erbsen: Loco inländisch — ℳ

Königsberg, 19. Februar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: unverändert.

Zufuhr: 35,000 Liter.

Loco contingentirt	53,— ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,25 „	Geld.
Februar contingentirt	52,75 „	Brief.
Februar nicht contingentirt	33,— „	Brief.

Spiritusmarkt.

Danzig, 18. Febr. Spiritus pro 10,000 l loco — Br., — Gd., — bez., pro Februar loco contingentirter 51½ Gd., loco nicht contingentirter 32— Gd., Berechtigungsschein —, pro April-Mai nicht contingentirt —.

Königsberger Productenbörse.

	16. Febr. R.-Mk.	18. Febr. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	181,00	183,00	höher.
Roggen, 120 Pfd.	138,00	138,00	behauptet.
Gerste, 107/8 Pfd.	111,00	111,00	unverändert.
Hafer, feiner	115,00	115,50	do.
Erbsen, weiße Koch-	128,50	128,50	still.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	unverändert
Wicken, trockene	176,00	174,00	niedriger.

Viehmarkt.

Berlin, 18. Februar. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4572 Rinder, 12,234 Schweine, 188 Kälber und 9451 Hammel. Das Rindergeschäft entwickelte sich heute nach Eintritt flauen Wetters sehr langsam, obgleich sich im Vorhandel etwas regerer Begehr für Ausfuhrzwecke zeigte. Ia. 48—53, IIa. 41—45, IIIa. 35 bis 38, IVa. 32 bis 35 ℳ pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine wurden beim langsamem Handel und angemessenem Export bis auf wenige Bakonier ausverkauft. Ia. im Durchschnitt 51, im Beginn des Marktes und Vorhandel brachten hervorragende Posten auch 52, IIa. 47 bis 49, IIIa. 43 bis 46 ℳ pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara; Bakonier (522 Stück) 50 bis 52 ℳ per 100 Pfund, je nach Qualität mit 50 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; Mittel- und geringe Waare war sehr schwer verkäuflich. Ia. 44 bis 46, IIa. 32—42 ₰. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel wurden, da sich etwas Exportbedarf zeigte, zu vorwöchentlichen Preisen ziemlich geräumt. Ia. 42 bis 48, IIa. 35—40 ₰. pro Pfd. Fleischgewicht.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 18. Februar. Kornzucker excl von 96 % Rendement —,—, Kornzucker excl., von 92 % Rendement 18,50, Kornzucker excl. 88% Rendem. 17,50. Kornzucker excl von 75% Rendement 14,50 ℳ Stetig. — Gem. Raffinade mit Faß 28,25. — Melis I. mit Faß 26,75.

Meteorologische Beobachtungen

vom 18. Februar.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspr. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Mullaghmore	767	SW	10	bedeckt
Aberdeen	762	SSW	10	wolkig
Christiansund	754	SW	5	bedeckt
Kopenhagen	766	SSO	1	Nebel
Stockholm	765	S	—4	bedeckt
Haparanda	764	still	—28	Nebel
Petersburg	767	W	—15	wolkenl.
Moskau	765	NNW	—11	bedeckt
Cork, Queenstown	772	WSW	9	Regen
Cherbourg	773	WNW	7	bedeckt
Helder	770	SSW	5	wolkig
Sylt	766	W	3	Nebel
Hamburg	768	WSW	1	Nebel
Swinemünde	768	still	1	Nebel
Neufahrwasser	769	SSO	—8	wolkig
Memel	771	SSO	—7	Nebel
Paris	—	—	—	—
Münster	771	WSW	4	Nebel
Karlsruhe	774	SW	6	Regen
Wiesbaden	773	still	3	bedeckt
München	775	W	3	Regen
Chemnitz	772	W	2	Regen
Berlin	769	W	3	Nebel
Wien	771	W	3	wolkig
Breslau	769	W	2	bedeckt
Ile d'Aix	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—
Triest	771	O	4	wolkenl.

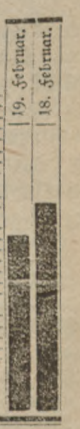
Uebersicht der Witterung.

Während das Minimum, welches gestern vor dem Skagerak lag, sich ausgeglichen hat, ist eine neue Depression in der mittleren norwegischen Küste erschienen und hat das Maximum im Südwesten an Höhe zugenommen. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ruhig und stark neblig, vielfach sind geringe Niederschläge gefallen. Ganz Deutschland, der Nordosten, wo strenge Kälte herrscht, ausgenommen, hat Thauwetter. Schneehöhe: Berlin 6½, Bamberg 12 Ctm. Haparanda hatte Nordlicht.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 19. Februar, Nachmittags 3 Uhr.



Sehr trocken 29
Beständig 9
Schön Wetter 6
Veränderlich 3
Regen und Wind 28
Viel Regen 9
Sturm 6
3

Wind: W. 3 Gr. Wärme.

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.

Feinste Spezialitäten.

Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a/M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Farbige u. schwarze ganzseidene Surahs v. Mk. 2.25 bis Mark 9.30 per Meter versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Lydia Pfahl mit Herrn Fritz Sprengberg-Königsberg. — Frl. Mary Krause-Memel mit dem Hotelier Hrn. Hans Brandt-Bischofsburg. — Frl. Jeanette Bernstein-Danzig mit dem Kaufmann Herrn Hermann Ollendorf-Berlin.

Geboren: Herrn Gymnasial-Director Laudien-Insterburg 1 T. — Herrn Staatsanwalt Moeller-Stettin 1 T. — Herrn Moritz Bloch-Memel 1 T.

Gestorben: Frau Wilhelmine Budweg-Insterburg, 62 J. — verwittw. Frau Major Jeanette Schmidt, geb. Nehring-Nakel, 80 J. — Frau Amalie Granke, geb. Radtke-Thorn, 81 J. — Herr Hermann Thiede-Worgienen, 56 J. — Herr Gutsbesitzer Julius Heyer-Königsberg, 64 J. — Herr Lokomotivführer Aug. Rahn-Königsberg, 40 J. — Herr Kaufmann F. A. Trosien-Gerdauen, 66 J. — Herr Kaufmann F. H. Hoffmann-Königsberg. — prakt. Arzt Dr. Bernhard Ambrosi-Tapiau. — Herr Ludwig Plehp-Königsberg, 24 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 19. Februar.

Geburten: Arbeiter Wilh. Posny 1 T. — Postbote Alfred Majewski 1 S. — Maurergeselle August Lietz 1 S. — Arbeiter Johann Dombrowski 1 T. — Klempnermeister Johann Weiß 1 T.

Aufgebote: Maurergeselle Carl Sprich-Elb. mit verw. Fleischermeister Rose, Wilhelmine, geb. Cornelsen-Elb. — Töpfergeselle Theodor Heinrich Worgitzki-Königsberg i. Pr. mit Henriette Amalie Thalau-Königsberg i. Pr.

Concert

Hermine Spies

4. März.

Billets bei **C. Meissner.**

Liederhain.

Verein zur Wahrung kaufmännischer und gewerblicher Interessen.

Nach dem Tode des Hrn. **F. Rosomm,** der bisher die Stelle eines Secretairs unseres Vereins verwaltet hat, ist Herr Bureauvorsteher **Oscar Henkel** für diese Stelle gewählt worden, und sind für die Folge alle für unseren Verein bestimmten Anträge bei ihm, **Alter Markt 8,** abzugeben. Auch liegt daselbst die Schuldnerliste des Vereins in den Stunden von 2 bis 3 Uhr Nachmittags und 7 bis 8 Uhr Abends für die Mitglieder zur Einsicht aus.

Elbing, Februar 1889.

Der Vorstand.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Gebr. Siebert** in Elbing ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 31. Januar 1889 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, aufgehoben.

Elbing, den 15. Februar 1889.

Groll,
Erster Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. Febr. 1889 ist an demselben Tage die unter Nr. 771 eingetragene Firma **August Neufeldt,** deren Inhaber der Kaufmann **Cornelius August Neufeldt** war, im Firmenregister gelöscht und unter Nr. 795 des Firmenregisters die Firma **August Neufeldt** und als deren Inhaberin die Wittwe **Anna Neufeldt** geb. **Hintz** in Elbing eingetragen.

Elbing, den 14. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Trunksucht

der Glücksstörer unzähl. Famil., ist durch mein seit lang. Jahr. bewährt. Mittel heilbar. Z. Beweise hierfür sende ich auf Verl. ganz umsonst gerichtl. gepr. u. eidl erhärt. Zeugn. — Weg. Erhalt dies. ausgezeichn. Mittels wende man sich vertrauensvoll an Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. Febr. 1889 ist an demselben Tage die unter Nr. 490 eingetragene Firma **F. Schmidt,** deren Inhaber der Kaufmann **Carl Ferdinand Schmidt** war, im Firmenregister gelöscht und unter Nr. 796 des Firmenregisters die Firma **F. Schmidt** und als deren Inhaberin die Wittwe **Eleonore Marie Ida Schmidt** geborene **Kupsch** in Elbing eingetragen.

Elbing, den 14. Februar 1889,

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. d. Mts., sollen aus den Forstrevieren Rakau und Eggertswüsten etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

a. aus Rakau:

5 Stück Ei.-, 6 eich. und 23 birk. Deichs., 4 Bi.-, 1 Esp.-, 27 Ki.-, 2 Fi.-, 10 dopp. und 10 einfache Dachl.-Nutzholz,
637,5 R.-Mtr. Klobenholz,
397 „ Knüppelholz,
925 „ Reisig;

b. aus Eggertswüsten:

258 R.-Mtr. Klobenholz.

Versammlung der Käufer Morgens 10 Uhr im Kruge zu Dörbeck.

Elbing, den 14. Februar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann Rudolf Bowski'schen Konkurssache wird die Annahme der Offerten auf das Waarenlager

am 27. Februar 1889, Vorm. 10 Uhr,

geschlossen.

Marienburg, 18. Februar 1889.

Der Konkursverwalter.
Tessmer.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Pumpernickel und Kochpfefferkuchen

stets vorräthig und billigst bei

Gustav Herrmann Preuss.

Feinen Tilsiter Käse

von **55 Pfennig** das Pfund bei

Gustav Herrmann Preuss.

Neu und hochinteressant!

Lili von **Emile Zola.**
Frau Potiphar von **Alph. Daudet.**
Das Wickelpüppchen von **A. Bélot.**

Preis für jeden Band 2 Mk. Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages Zusendung durch **Herm. Schmidt's Verlag,** Berlin NO., Kaiserstr. 15. Kataloge gratis und franco.

Künstliche Ofener Bitterwasser, Friedrichshaller Bitterwasser, billiger und besser schmeckend als die natürlichen Wässer, bei gleicher Wirksamkeit:

½ Fl. = **40** Pf., ¹/₁ Fl. = **60** Pf. ohne Glas.

A. Bruns, Polnische Apotheke.

Streut den Vögeln Futter!

Gerh. Reimer's Wein- und Bier-Wirtschaft.

Heute, Dienstag: **Rinderfleck.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Elbings und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Leichnamstraße Nr. 21**

ein Material-, Colonial-Waaren- u. Schank-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, **nur gute Waaren zu billigsten Preisen** zu liefern und bitte ich höflichst, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Schatz.

Pudding-Pulver

von **Gebr. Stollwerck, Köln,**

mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolade-Geschmack,

sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlschmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.

Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern zu **Mk. 1.20** oder einzeln zu **20 Pf.** in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.

Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

Universum

Illustrirte Zeitschrift für die Deutsche Familie

Alle 14 Tage ein starkes Heft. Preis nur 50 Pf. = 30 kr. ö. W.

Zahlreiche Text-Illustrationen. Jährlich 78 besondere Kunstbeilagen. Vorzügliche Holzschnitte, Lichtdrucke, farbige Aquarell-Bilder in feinster Ausführung.

Fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, interessante Aufsätze 2c. 2c.

Der V. Jahrgang wird unter Anderem enthalten: **Serenissima,** Roman von E. Pelz; **Schulter an Schulter,** Roman von H. Heiberg; **Das Paradies des Teufels,** Roman von Mor. v. Reichenbach; **Jugenderbschaft,** Novelle von Victor Andrä

Probehefte zur Ansicht frei ins Haus. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

Pomeranzen
(bittere Orangen) zu Marmelade,
Messina-Apfelsinen,
Citronen,

in ganzen Kisten und per Dtzd. gebe billigst ab.

Otto Schicht.

Einsegnungs- und **Braut-Taschentücher**

zur **Hälfte des Kostenpreises.**

M. Heinrichsdorff,
Fischerstraße 6.

Elb. Caviar,

sehr feinschmeckend, **geräucherte Gänsebrüste** und **-Schinken, geräucherten Aal, Anchovis-** und **Russische Sardinen** empfiehlt

Hübert, Fischmarkt.

Thüringer blauen Mohn,

in Säcken und ausgewogen, empfiehlt

Otto Schicht.

Pianinos für Studium u. Unterricht besonders geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15–20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothen Kreuz

à 3 Mark

(Hauptgewinn 150,000 Mark) sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

Zur Anfertigung von **schmiedeeisernen Grabgittern nach den neuesten Mustern** empfiehlt sich

R. Voigt, Schlossermeister,
Spieringstraße 26.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Elbing, Liebemühl** bei Osterode und **Reichenbach** bei Pr. Holland nur in den **Apotheken** à Fl. 60 Pf.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal **1 Mark.**

Probenummern gratis u. franko.

C. A. Koch's Verlag
in **Leipzig.**

IV. Marienburger

Geld-Lotterie.

Hauptgewinn:

90,000 Mark.

Ferner Geldgewinne:

30,000 Mark, 15,000 Mark, 6000 Mark, 3000 Mark, 1500 Mark 2c.

Loose à 3 Mark,

(für Porto nach auswärts sind noch 10 Pfg. beizufügen) zu haben

in der Exped. dieser Zeitung.

Allen Schlesiern, welche schnell und sicher die neuesten Nachrichten aus ihrer Heimath haben wollen, sei die billigste unabhängige Zeitung **„Tägliche Rundschau für Stadt und Land"**, Verlag von L. Heege in Schweidnitz, angelegentlichst empfohlen. **Bezugspreis** vierteljährlich durch die Post **1 Mk. 25 Pfg.,** mit Abtrag **1 Mk. 65 Pfg. Inserate die Zeile 10 Pfg.** Probenummern gratis und portofrei.

Reh, auch zerlegt, empfiehlt **Redantz,** Wasserstraße 36.

Corsettes,

vorzüglich gut sitzend, aus bestem Material, daher sehr haltbar, empfiehlt zu billigen Preisen

Emma Goltz, Modes,
Lange Hinterstr. 14.

Niederlage von **feiner Butter u. Käse** bei Hrn. **E. Müller,** Schmiedestraße und **Junkerstraße Nr. 30.**

Dampfmolkerei Neuhof.

Altes Gold,

Silber, Edelsteine 2c. 2c. **kauft** stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um

F. Witzki, Goldarbeiter, Fischerstr. **21.**

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort franco zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.

Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik.
Otto Steuer, Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Spezialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. Nr. 91, Berlin, von 11–2 Vorm., 4–6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Pianinos, anerk. best. Fabrik. v. 380 M. an. Ohne Anzahl. **Monatsraten à 15 Mk. Kostenfr. 4wöch. Probesendg. Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.**

Dominium Jablonken

(Ostpr.), Station Ortelsburg, offerirt

5000 Centner

Daberkartoffeln,

lieferbar bei Thauwetter in großen und kleineren Posten.

Ich suche noch einen

Zimmerpolier

für Holzarbeit. Bei Nachweis guter Leistungsfähigkeit erhält derselbe hohes Gehalt und wird auf Wunsch Sommer und Winter beschäftigt. Eintritt kann sofort erfolgen.

Dampfsägewerk Maldeuten.
Ernst Hildebrandt,
Maurer- und Zimmermeister.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstraße 25.

Köchinnen, Laden- u. Kindermädchen empf. Fr. **Siedrung, Aeuß. Mühlendamm 3.**

Für meine **Lampenbrennerfabrik** suche per sofort einen

tücht. erfahrenen Dreher,

der auch gleichzeitig mit allen Schlosserarbeiten für **Schnitte** und **Stanzen** vertraut sein muß, **gegen hohen Lohn.** Reflectirende müssen auf Schnitte und Stanzen gearbeitet und in diesem Fache Erfahrungen haben.

S. Jarecki, Graudenz.

Junge Damen

zum Erlernen des Putzgeschäfts nimmt sofort und später an

Emma Goltz, Modes.
Lange Hinterstr. 14.

Fleischerstraße Nr. 11

ist eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern nebst allem Zubehör, parterre u. I. Etage, zum 1. April kat. anderweitig zu vermiethen. Besichtigung von 11 bis 12 Uhr Vormittags. Näheres Am Lustgarten 4, 1 Treppe.

Königsbergerstr. 38c 1 Tr. zum 1. April e. Wohn. m. Garten u. Wasserl., best. aus 3 gr. Zimm., Kab., Entré, hell. Küche 2c. zu vermiethen.

Die Nummer 41 pro 1889 der „Altpreußischen Zeitung" kauft zurück

die Exped. der „Altpr. Ztg."